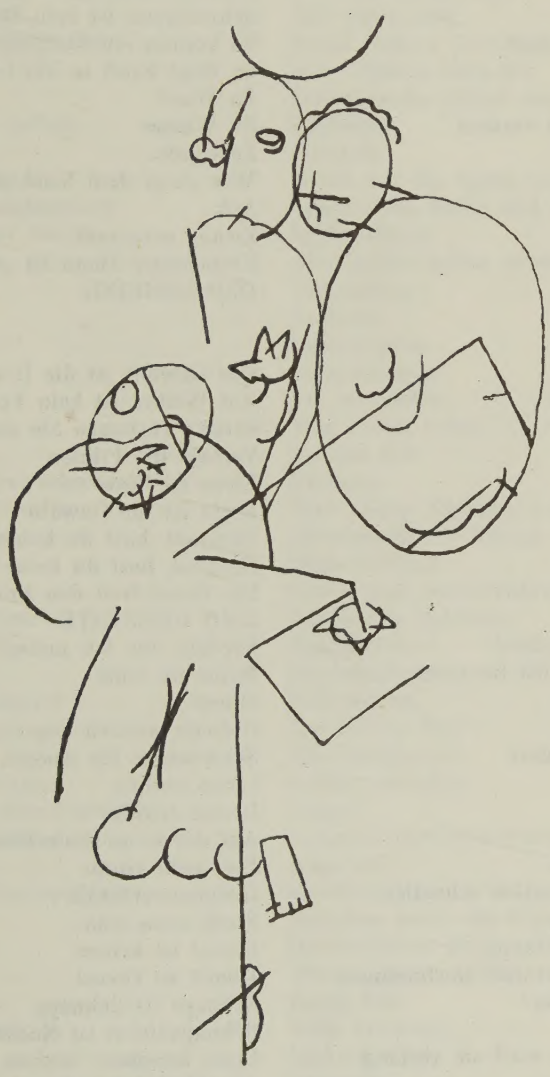
DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN
ZEHNTER JAHRGANG / ZEHNTES HEFT



Willi Baumeister: Starke Posen

Zuginsfeld

Otto Nebel

Wehrkraft im Geist
Wer?
Der Mann
Pflicht gibt ihm Zwang und nimmt ihm Kraft
Zwang gibt ihm Waffen und nimmt ihm Wehr
Nimmt er das Gewehr über, übernimmt und untergibt es ihn
Untergebener
Ueberlieferter
Der Mann ist geliefert
Vorgesetzter
Zurückgesetzter
So wird der Mann versetzt
Verstellung
Verrückt
Stehen Sie still!
Rührt EUCH
Kopf hoch
Finger lang
Langfinger
Brust raus
Linkes Ohr tiefer
Kinn an die Binde
Augen rechts
Beine raus
Kopf ab
Es ist rührend
Keiner rührt sich
Dieser Stillstand
Der Mann wird gerührt
Brei ist rührig
Der Mann wird gedient
Gedienter Mann wird Bediener
Bedienter ist Herr
Es ist verkehrt
Ganze Abteilung kehrt
Ganz verdreht
Maulhalten
Unterordnen
Ordnung muß sein
Es geht außerordentlich schneller
Geöffnete Ordnung
Geschlossene Unordnung
Unordentliche ordentlich hochnehmen
Ist alles in Ordnung?
In keinem ist sie
Von Untergebenen wird sie verlangt
Hinlegen
Setzen
Knieen
Ueber den Zaun
Auf die Bäume
Unter die Räder
Ueber und unter Wasser marschmarsch
Um auf die Bäume zu klettern
Um an den Wänden hochzugehen
ES ist er
Der wahre Staat
Finster ist er
Schützt er den Mann?
Er schützt ihn vor
Wehrmann ist kein Schutz
Schutzmann ist kein Mann
So kommt ein Volk unter Kanonenräder
So fliegt Kraft in die Luft
Zu Was?
Zu Wasser
Zugrunde
Wer steigt dem Staat auf das Dach
Ach
Zwang entmannt
Entmannter Mann ist gemeint
DER GEMEINE.

* * *

Das Gewehr ist die Braut des Soldaten
Auf Weiber ist kein Verlaß
Erlaß: Verlassen Sie sich auf die Flinte
Verlaßt die Flinten
Liebe ist Finte
Braut ist die Gewähr
Hammel, hast du keine Flinte?
Himmel, hast du keine Tinte?
Die Braut freit den Entmannten
DER GEFREITE
Freiheit, die ich meine
Meine du Güte
Minna
Gefreite werden zugeknöpft
Schwärmen für Knöpfe
Links heraus
Rechts herein
Auf der Grundlinie Eitelkeit
Esel geht voran
Gruppenverführer
Spaß muss sein
Dienst ist keiner
Dienst ist Dienst
Schnaps ist Schnaps
Schnapsdienst ist Nachtübung
Spaß beiseite
Anschluß beim Teufel
Rindvieh, gefreites

Gehen Sie gutes Beispiel voran
Greifen Sie ein
Thäler weit, o Hohn
Wer hat Dich? Du? Schöner Wald?
Schonung
Am Rande Schützen
Schonungen schützen!
Schützen schonen
Schützen schonen keine Schonung
Schutzmann!
Visier 800
Brüllen Sie!
Zu Befehl
Halten Sie den Rand
Jawohl, halte den Waldrand
Jawohl heifzt nein
Zu Befehl
Ich habe Sie nicht gefragt
Jawohl
Was soll das heifzen?
Spruuuung, aufmarschmarsch
Du kannst mich am Abend
Zielansprechen!
Geradeaus
Wiederholen!
Aus
Am Kugelbusch
Wiederholen! !
Am Kegelbusch
Alleneune
Alle neun zurück marschmarsch!
Eintreten, dieser Gefreite
Wer auffällt, fällt ab
Benehmen Sie sich
Gib ihm
Kamel mit Eichenlaub
Bitte, nach Ihnen Herr
Weggetreten
Gar lästig ist die Jagerei.

* * *

Nun ruhen alle Wälder
Liebe zieht durch eine Köchin
Köchin ist Gewehrstütze
Stutzer
Unteroffizier vom Stubendienst
Dienstmädchen
Stubenmädchen
Mädchenzimmer
Frauenzimmerchen
In Zucht und Ehren
Seid furchtlos und mehret euch
Viel seid ihr nicht
Vieh seid ihr

Dieb Vaterland magst ruhig sein
Mit Rind und Flegel
Diebliche kleine Ringerchen
Liebliche Kleine
Urlaub bis zum Wecken
Morgenstunde hat Sold im Munde
Mund halten
Hände ran, Hemde weg
Schweigen ist
Schweine!
Jedem das Deine
Aber Gott mit uns
Niemand glaubt IHN
Alle gegen Gott
Freue dich, o Christenheit
Siebe deinen Nächsten
Seitengewehr pflanzt auf
Hochstofz
Tiefstofz
Nichts auf die Spitze treiben
Spitze mufz durch und durch gehen
Spitzenführer
Alle Spitzen gehen durch
Verbindung?
Verband
Lungenspitze
Lungenlappen
Gut abwischen
Wer rüstet, rostet
Eiserne Zeit
Einfetten
Säge deines Nächsten Leib
Bauchspeck mit Erbsen
Blaue Bohnen
Laden und sichern
Maden um Spichern
Kopfschüsse
Kopfscheiben
Fallscheiben
Das ist der Fall
Scheibenkleister
Löcher bekleben
Leben?
Langsam durchkrümmen
Auge auf
Handbreit
Anhalten unter der Figur
Bauchschüsse hat man im Magen
Wenn Gegner springt
Ruhig Blut
Volle Deckung
Dicke Füllung
Angreifen
Ausgreifen

Ausreifen
Ein Griff ist kein Begriff
Unbegreiflich
Immer feste druff
Vorarbeiten
Keiner arbeitet
Alle arbeiten sich etwas vor
Hurra ra haha
Friede auf Erden
Achtung präsentiert das Gewehr!

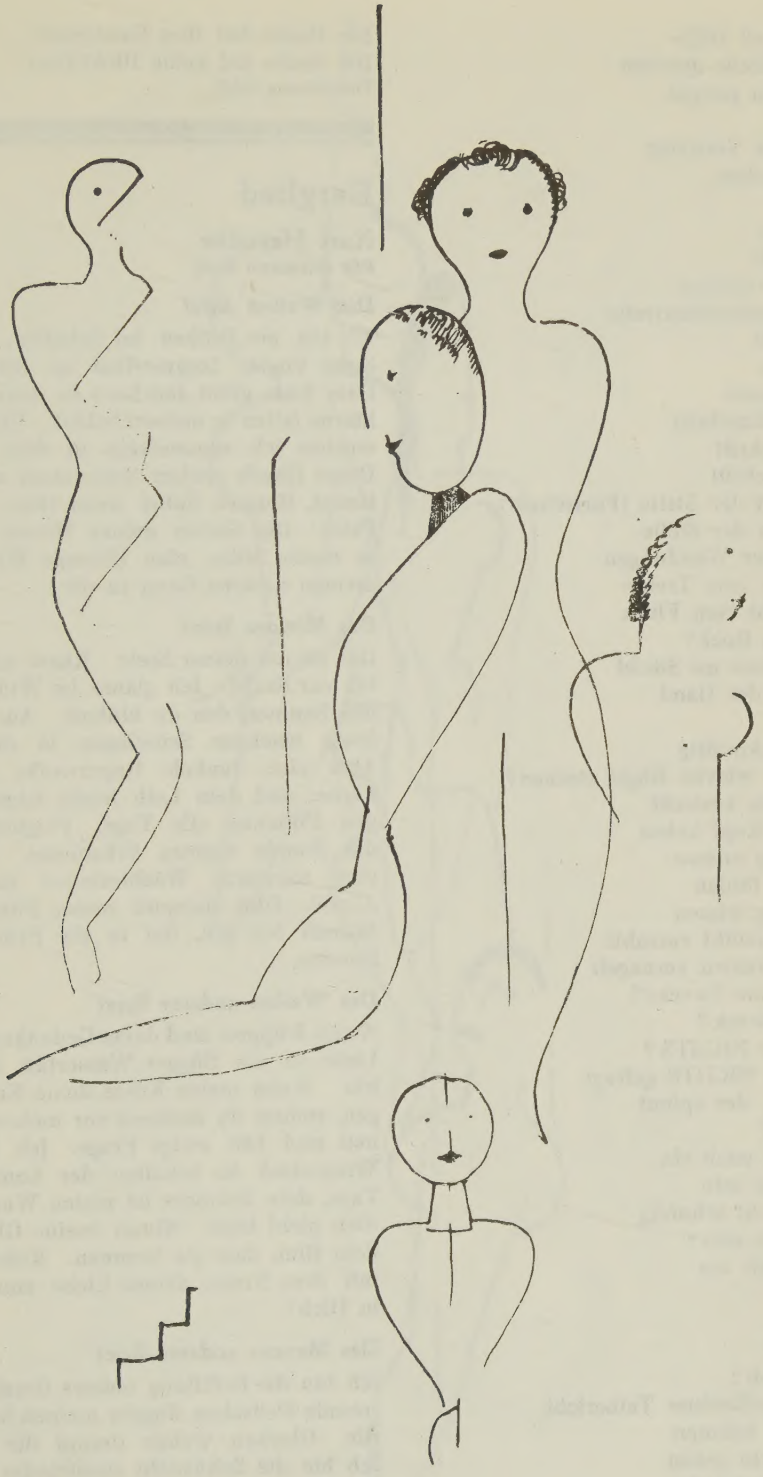
* * *

Linke Vorkammer
Rechte Herzklammer
Herr Kammersergeant
Jammersergeant
Nur der Bart macht den Mann
In Amt und Bürden
Verkleidungsamt
Kleider machen Beute
Wer zuletzt zählt, zählt die meisten
Ein heller Tropf
Eine Hand wäscht die andern Füße
Schmutz muß sein
Jacke wie Hose
Wer täuscht, betrügt sich
Ich tausche
Alte Röcke, neue Röcke?
Alles neu macht Itzig Mai
Komme käufen, Sergeanteleben
Leben und kleben lassen
Schweigen ist Silberling
Finger lang
Sparen ist Trumpf
Wer's spürt, gewinnt
Stimmt alles?
Hier bestimme ick. Helm sitzt nicht?
Der Kopf, ein Helmsitz
Daß Du die Nase im Gesicht behältst
Er paßt nicht? Ich verpasse alles
Daher paßt nichts
Passen sie auf
Ich passe
Das paßt mir nicht
Setzen sie sich nichts in den Kopf
Was? Hose kneift unterm Arm?
Das müssen sie sich verkneifen
Kniffe kennen wir
Erkenne dich selbst
Selbstlos ist der Mann
Kein Meister fällt vom Himmel
Zahlmeister fällt aus den Wolken
Himmeldonnerwetter. Ich mache Ihnen Wind
Es stinkt

Ich mache Ihnen Dampf. Sie haben keinen Dunst. Es fehlen Beine? Das fehlte noch. Ich mache Ihnen Beine!
Macht der auch
Ein Sergeant klagt Stein und Hosenbein
Nur einmal blüht mit Mai das Paar
Zum Steinerweichen
Schwer
So hart sind sie
Ich werde mich beschweren. Es fällt mir schwer. Ich falle mit.
Sie gehen drauf
Ich zahle drauf
Ich zähle nach
Wer zuletzt zählt
Sie haben sich verzählt. Erzählen Sie nichts Zählen Sie auf mich. Rechnen Sie nach!
Eins-zwei-drei-5
Verrechnungen stimmen.
Rechnungen verstimmen.

* * *

Nur das Buch macht den Mann
Aber das macht der Schreiber
Gemachter Mann
Im Schreibgemach
Gemächlich
Das Gemache
Mache
Buchmacher vom Ganzen
Aus eigener Kraft
Helt in der Hand
Stolz in der Brusttasche
Hand auf's Herz
Herzlich will er kommen
Da wird das Herz noch gelogen
Im Felde?
Ist da ein Mann noch wert?
Daher der Name Feldweibel
Seele vom Geschuft
Geschuft ist Geschäft
Unehrlich währt am längsten
Ehrliche dauern euch
Ihr dauert nicht mehr lange
Tuet nichts und scheuet niemanden
Trinket schnell
An der Bierquelle?
Nein!
Am Brunnen vor dem Rohre
Nein. Im Krug zum roten Franze
Zwischen Tier und Mangel
Zwischen Bier und Angeln
Was ein Häkchen ist
An Art und Schnelle



Oskar Schlemmer: Zeichnung

An Ort und Hölle
Auf der Stelle getreten
Auf Treten gestellt
Gestelle
Verdrehter Vertreter
Stellenmacher
Tuer
Das Getue
Das Getute
Wir Stellvertreter
Menschenschnellzertreter
Ohne Tritt
Leisetreter
Lauter, lauter
Im Schleichschritt
Im Saufschritt
Im Rückschritt
Schule auf der Stelle (Fortschritt)
Schuld an der Stelle
Es sind nur Wendungen
Wir beten zum Treten
Nichts geht vom Fleck
Flecke im Rock?
Flicken-Hose im Stiefel
Stiefel in der Hand
Zwecken
Sehr zweckmüßig
Weißt du wieviel Nägel stechen?
Mit Näglein besteckt
Nägel im Kopf haben
Auswändig missen
Inwändig fühlen
Auswendig wissen
So wird Gefühl versohlt
So wird Gehirn vernagelt
Es hat keine Zwecke?
Was ist Zweck?
SEIN oder NICHTS?
Hier wird NICHTS gefragt
Wer fragt, der spinnt
Wer ragt?
Ich sperre euch ein
Strafe muß sein
Strafe macht schuldig
Muß Strafe sein?
Schuldigkeit tun
Tat?
Sache?
Tatsache?
Sachlichkeit?
Nur ein gefälschter Tatbericht
Mir Recht nehmen
Ihm Unrecht geben
Faules Handwerk
Die Rache hat ihre Sichtigkeit
Die Sache hat keine Richtigkeit.

Fortsetzung folgt

Berglied

Kurt Heynicke

Für Hermann Moll

Des Weibes Brief

Ich bin ein Blühen im Schatten, ich bin eines Vogels Sommerlied im Birkenlaub. Dein Kuss glüht Jauchzen in meine Brust, Sterne fallen in meinen Schlaf. Einsamkeit wachse ich sonnenwegs in dein Lachen. Deine Hände renken Schlummer auf mein Haupt, Blumen duftet mein Haar dir zur Feier. Die Seelen deiner Hände klopfen in meine Stille, eine blumige Wiese taut meinen nackten Gang zu dir.

Des Mannes Brief

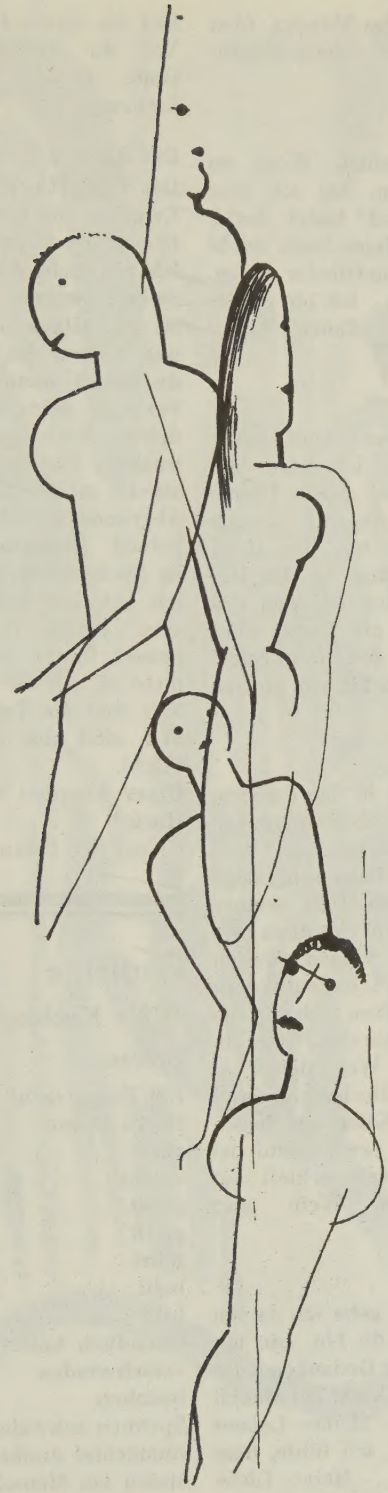
Das Atmen deiner Seele. Küsse mein Antlitz zur Nacht. Ich glänze im Widerschein des Baumes, den du blühest. Aus meiner Seele wachsen Schwingen in die Welt. Aber eine dunkele Regenwolke ist ihre Farbe, und dein Leib hockt frierend auf den Fittichen alle Tage. Feigheit heisst die Stunde meines Erkennens. Ich bin eine schwarze Wächtertanne im roten Abend. Glut umspült meine Füsse, aber Wurzel bin ich, tief in der Erde deines Daseins.

Des Weibes anderer Brief

Ewige Klippen sind deine Gedanken, meine Liebe ist ein flügger Wasserfall darüberhin. Wenn meine Küsse deine Kraft beugen, stehest du nackend vor meiner Nacktheit und bist ewige Frage. Ich bin das Wiegenlied im Schatten der kommenden Tage, dein Schmerz ist meine Wunde, die dich nicht heilt. Nimm meine Glieder in dein Blut, dass sie brennen. Kröne mich mit dem Kranz deiner Liebe zum Gange in Dich!

Des Mannes anderer Brief

Ich bin die Erfüllung meines Geschlechtes, fremde Peitschen flügeln meinen Schritt zu dir. Glocken wehen dumpf die Stunde. Ich bin die Sehnsucht zweifelnder Nächte. Mein Blut schreit nach deiner Brust. Es



Oskar Schlemmer: Zeichnung

reitet auf den Strahlen des Mondes über dein feuchtes Haar und netzt deine zitternden Hände.

Des Weibes dritter Brief

Ich bin ein uferloses Gleiten. Woge im Winde war mein Tun, nun bin ich eine glatte Fläche. Der Mond badet darin. Sterne scheinen milde. Meine Seele flucht meinen heissen Leib. Meine Glieder atmen. Die Stunde spricht: Komm. Ich bin deines Blutes Magd. Wie die offenen Türen glänzen!

Des Weibes Tagebuch

Meine Kindheit ist gestorben. Duft neuer Blumen füllt meine Tage, ich höre alle Stunden seltsam schreiten. Seine Hände tasten meine feuchten Augen, Sonnen leuchtet sein Blick. Ich bin die Magd seiner Sehnsucht und jauchze in das Begehren seines Blickes. Hang ist men Dasein, mein Schreiten fühlt alle Sterne über mir. Ihr Hände der Erde, ich bin in Euch. O macht meines Leibes, zu blühen und zu verderben.

Des Mannes Tagebuch

Ich habe meine Sehnsucht in den Fäusten, mit Nacht und Licht habe ich sie gekleidet. Sterne wachsen, Wolken zerbrechen. Eine ferne Windwolke ist meine Besinnung, Lüge das Ziel meiner Seele. Alle Ufer meines Blutes vergehen, sonnhinauf brennen die Gedanken. Hinter den Sonnen weiten Ebenen. Nichts ist ihr Weg, schattenlos dem Greifen meiner Augen. Nun ich Sterne fasse, sehne ich Gott. Hinter den Himmeln hastet ein Schrei in mich. Weib, dein Leib ist ein Blatt im tastenden Herbstwind und deine Seele ein goldener Käfer zu fliegen und zu erfreuen. Fessel ewighinauf ist mein Leib. Und meine Seele schläft auf deinen weissen Gliedern, Weib, und schmerzt.

Des Weibes Brief

In der hellsten Lichtsonne gehe ich deinen Gang, Geliebter. Nun ich du bin, bin ich Glück. Im Schatten deiner Gedanken ruht mein Tun, wenn ich atme, küsst der Hauch meines Lebens deine Stirn. Meines Lebens Erfüllung ist deine Stunde, ich fühle, dass der Tod mein Bruder ist. Meine Liebe bist du, meine Liebe, die Ewigkeit heisst. Vor dir bin Altar, zu dienen deinem Gotte. O mein Leib, wie du glänzest, zu Lieben.

Des Mannes Brief

Das Ewig-Unerforschliche ist unser Kreis. Ewig ist die Ewigkeit, Schönheit ist der Reigen der Sterne, denn er ist rein in uns. Ich bin nicht du. Du bist ich. Du Mond meiner Sonne! Ein fremder Heidengott ist dein Glück, deine Seele ist ein Zwerg und wehret des Erfüllens Vollendung. O du Dienst meiner Lust. Kampf mit der Ferne ist deine Seele, gross blühst du in deinem Kreis, den ich fremden Auges betrachte. Du grösste unter den Weibern, schatte meinen Gang. Ich gehe Steine und Abgründe, zerschlagene Kirchen sind mein Schritt. Brennende Wüsten und trümmernde Städte hängen an meinem Wege. Wenn ich bei Gott bin, werde ich die Antwort sein. Blühe, Bestimmung! Deine Frage flattert hinter meinen Füssen und findet nicht zu mir.

Wir sind die Tat der tiefen Ewigkeit.
Wir sind die Schreie, die ein Lächeln bricht.
Unser Abgrund ist ein Blütenbaum.
Hoch
Glänzt der Himmel in das Tal.

Gedichte

Willy Knobloch

Greifen

Ein Baum lacht schrill
Recke bäumt
steilt
wächst
greift
greift
führt
ballt
ballt
Unendlich hohe Wolken lächeln
verschwinden
hauchen
Sprühen schweben
umnachtet dunkelt
staubt ein Mensch

Nell Walden: Farbige Zeichnung

Frühestes Erinnern

Greifen suchen
Sehnen tasten
langen zerren
tiefen tiefen
Graue Schleier
dumpfen dröhnen
Schreie gellen
zittern rasen
Rote Wände
peitschen grausen
Arme zagen
schlagen
ragen
Brüche Wellen
Wogen Branden
Klingen
Rauschen
Meeren
Wellen
Zerren suchen
Greifen Tasten
tiefen tiefen
Dumpfes Dröhnen

Drei Menschen

Stillmattes Gleiten weichen
hängende Blätter
Stauben zerquellen
silbrig feuchtende Wellen
brennen zerwühlen grünenden Fluss
Pferdeköpfe ragen
bäumen belegen
verzwingen
das Sein
Graugraue Wolken hängen
bemattetes Sehnen
Hellen beschweren
verdunkeln
den Mensch
Leises Plätschern
beschwingen
Drei Menschen

Umfassen

Gedanken steilen tiefes Sinnen
Lichtstrahlen gelben grünen hauchen
Weisskragen leuchtet brüstet Mensch
Weichzittern klingen warme Töne
Goldmatten sorgen lasten Qualen
Singvögel lernchen jubeln gotten Welt.

Ein Kind

Weisse Kinderhändchen blühen
zarte kleine Tulpenblätter
wachsen
fragen
fragen
Still.

Gedichte

Thomas Ring

Zerstampfen würgt
rings schüttet Hass Verbluten
o Sehnen
entringt und schwingt in Weiten
Welthauch!
Zerfiedeln mürbt der Seele Saiten
Doch brauser Zwang
hinschmettert Einung
Ich!

*

Zerpeitscht die Nacht glutpresser Hauch
Ich!
Zerwühlt der Toten modren Schlime
Mich!
Zerkreist zerrädert müde Faust
Musst!
Verhöhnt bespeit erinnernd Stirn
Will!

*

Zeiten zorndurchweht
massloses Blut-Zermahlen —
Brüste zerfetzter Purpur klafft
Grauen umstiert Verdumpfen

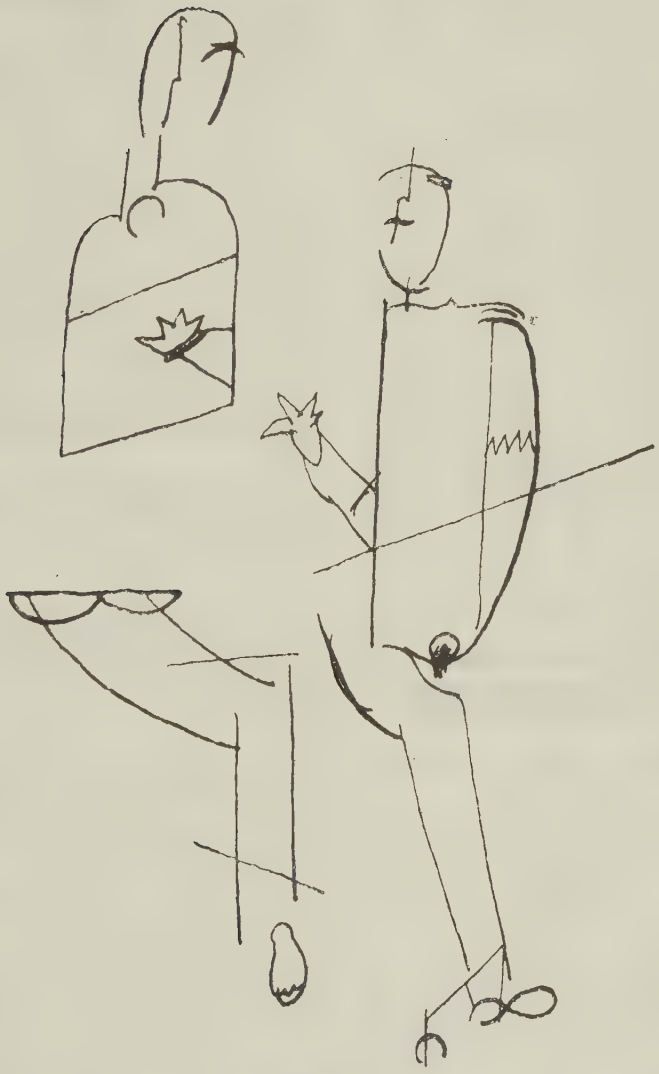
*

Zertrommeln stampft
Hass rattert in die Nacht
zerfetztes All dampft Rund
Fern Mutterküsse
Schmerz und Gebet verwoben
zu würgem Schrei

*

Gramfetze Nacht
Sternströme schluchzen
Urweit
harb gellend Lachen
Tränen und Fluch

*



Willi Baumeister: Fast zwei Figuren

In deine Nächte bluten meine Sinne
Aus meinen Sinnen dämmert dir Erwachen
In meinem Tag zerkreischt dein Hohn

★

Zersklaven wuchtet blutgeleimte Massen
Urtrotz gärt schleimer Knäuel
Zerbäumen
Glut schürt
hohnkreische Lippen beben
schnellt glucksen Gischt empor
Der Sonne Brodem geifert Fäuste
zaust Sterngestrüpp
gellhin flammt Hass
tropfgähne Adern heulen Mord
entblutet Gier umpressten Leibern
triebwelkend Traumgeschling
Harft Reigen eise Nacht
Licht schweigt der Nerven Sturmgelöse
erhorchend Du
hoch schmettern stürzer Welten Ströme
erbrausend Ich
kreist quälend schmerzzerronnen Ich
tönt lustumflirrt erhauchend Du
sonnschwingend Glanzgewirk

★

Tage dämmern in die Welt
Monde
stumpfen Traum verknistert Glut
Schlamm starrt
dem müden Licht entringen Tränen
äugt Spähen
durch der Verhaue Rostgezweig
der Stunden Schnecke kriecht
haucht Moder
mordum jagt Blut Entsetzen

★

Ich taste dich
Traumweb zerfetzt dein Schrei
Schmiegen kehlt Hass
stumm krallt in sich zurück die Scham

★

Mondbeperlt zerhauchen Nächte
schmerzhin stürmt Klanggefild
Kreischt Blick der Seele Nervgeäder
blutauf umschluchzt Ertrinken

Selbstbestimmungsrecht der Künstler

Himmel welten Eisenzelte, Bahnhof und Paul Steegemann. Aus diesem Grunde entschloss ich mich zur Herausgabe dieser Sammlung meiner Gedichte, amen.

Was heisst dichten? 2×2=4, das ist noch kein Gedicht. (Die Luftlinie Syrakus, Butterbrot, Zentralheizung.) Es ist sehr schwer, eine Aussage dichterisch zu verwenden.

Stramm schlagen tausend, ja sogar Millionen. (Reinigungssalz findet Anwendung bei den verschiedensten Magenbeschwerden.) Stramm schlagen tausend, ja sogar Millionen. Stramm war der grosse Dichter. Die Verdienste des Sturm um das Bekanntwerden Stramms sind sehr. Die Verdienste Stramms um die Dichtung sind sehr.

Abstrakte Dichtung.

Die abstrakte Dichtung wertet Werte gegen Werte. Man kann auch „Worte gegen Worte" sagen.

Das ergibt keinen Sinn, aber es erzeugt Weltgefühl und darauf kommt es an. (Der Gemeine muss jedem Offizier Achtung und Gehorsam erweisen.)

Übertragung der Kunstanschauung des Künstlers. (Hühneraugenmittel in der Friedensgesellschaft, Kriegsware.) Totalerlebnis grünt Hirn, jedoch auf die Formung kommt es an.

Reim, Rhytmus und Gedanken dürfen nie zur Manier werden. (Bei eintretender Dunkelheit werden dieselben gratis ergänzt, also nur einmalige Ausgabe.) Das ist die abstrakte Dichtung.

Die Merzdichtung ist abstrakt. Sie verwendet analog der Merzmalerei als gegebene Teile fertige Sätze aus Zeitungen, Plakaten, Katalogen, Gesprächen usw. mit und ohne Abänderungen. (Das ist furchtbar!) Diese Teile brauchen nicht zum Sinn zu passen, denn es gibt keinen Sinn mehr. (Das ist auch furchtbar.) Es gibt auch keinen Elefanten mehr, es gibt nur noch Teile des Gedichtes. (Das ist schrecklich!) Und Ihr? (Zeichnet Kriegsanleihe!) Bestimmt es selbst, was Gedicht und was Rahmen ist.

Anna Blume verdanke ich viel. Mehr noch verdanke ich dem Sturm. Der Sturm hat meine besten Gedichte zuerst veröffentlicht

und meine Merzbilder zuerst in Kollektion gezeigt.
Einen Gruss an Herwarth Walden!

Kurt Schwitters

Vorwort zu dem Gedichtband Anna Blume / Verlag Paul Steegemann / Hannover

Gedichte

Kurt Schwitters

Portrait Rudolf Bauer

Knacken Wirbelfische bautze buff o Lilienbein.
Kannste, könnense?
Wild sanften heiss kalten, rosa, rosa.
Kannste rosa, könnense?
Bautz buff, o lilienrosa Beine.
Kannste könnense ein Reibeisen gebrauchen?
Beine knacken Lilien eisen Wirbel rosa Beine.
Aber du musst Hass gelb finden Flämmchen rosa
Buff müssen kannste gebrauchen?
Knacken Wirbelfische müssen es sich erst schleifen lassen.

Die rote Marie

Sengen fragen deine blauen Zöpfe.
(Entgegen den Bestimmungen der Mehrheitssozialisten.)
Denn du bist das Band.
Wirren Köpfe Geifer irr.
Irren Form.
Du blühst grosse Augen frage Frage.
Zwölf Uhr uhren alle Uhren.

Gedicht

Rollen
rollen
rollen
leise vergessen Sägen Sägen
und kreisen
leise
vergessen
Sägen
die Sägen.

An Maria

Dein Hals würgt kralle Augen.
Mond faltet Fallen träumen Träume Traum.
Im Wirbel schenken deine sprühen Klagen Duft.
Du gabst das Band.
Maria, du ertürmst.
Maria weht verfallen tiefe Träume Traum.

Lieschen

Es gibt keine Zufälle. Eine Tür kann zufallen, aber das ist kein Zufall, sondern ein bewusstes Erlebnis der Tür, die Tür, die Tür, der Tür; denn Zufälle gibt es nicht. Weil deine Beine purpurn sind. Streben rollt Zopf, und das Band von blauer Seide gürtet frage Augen aus Stahl. (Wiener Bäckerei.) Ein steiler See augen Beine schlank vergessen in den Schoss der Leidenschaft zereinen deine seidenen Strümpfe 2 und 2 entlang den weissen Spitzen taut das Strumpfband deiner schlanken Hände. Schlank ist das Gift. So oder so. Du musst den Schmutz mit Füssen treten. Das Gift ist schlank. Die Füsse deiner Hände deines Kopfes deiner Augen deiner Zähne deiner Fingerspitzen bin ich doch der Dumme. So oder so. Der grosse Dumme ist der Zufall deiner Beine. Der Zufall ist die Tür. Die Tür ist deine Wand. Die Wand ist deiner schönsten Stelle schönste Hülle Zier. Du mir, ich dir, Wir mir. O Lieschen, was hab ich dir denn getan? Die Tür fällt zu den Schoss der Leidenschaft ist schlankes Gift. (Bestes Kräftigungsmittel.) (Daheim des Vereins junger Mädchen.)

Inhalt

Otto Nebel: Zuginsfeld
Kurt Heynicke: Berglied
Willy Knobloch: Gedichte
Thomas Ring: Gedichte
Kurt Schwitters: Selbstbestimmungsrecht der Künstler
Kurt Schwitters: Gedichte
Oskar Schlemmer: Zwei Zeichnungeu
Willi Baumeister: Zwei Zeichnungen
Nell Walden: Farbige Zeichnung
Januar 1920

Verlag der Sturm

Berlin W 9 / Potsdamer Strasse 134 a
Fernruf Amt Lützow 4443

Monatsschrift Der Sturm
Erscheint am zehnten jedes Monats

Jedes Heft enthält mindestens eine mehrfarbige Kunstbeilage / (Holzschnitte stets vom Stock gedruckt) und Zeichnungen

Dauerbezug / Ein Jahr 15 Mark / Ein Halbjahr 8 Mark / Einzelheft 2 Mark

---

Monatsschrift Der Sturm / Jahrgänge 1—9

		Gewöhnliche Ausgabe:	Sonderausgabe:
1. Jahrgang	1910/11	30 Mark	—
2. Jahrgang	1911/12	30 Mark	—
3. Jahrgang	1912/13	30 Mark	vergriffen
4. Jahrgang	1913/14	—	40 Mark
5. Jahrgang	1914/15	20 Mark	30 Mark
6. Jahrgang	1915/16	20 Mark	30 Mark
7. Jahrgang	1916/17	20 Mark	30 Mark
8. Jahrgang	1917/18	30 Mark	40 Mark
9. Jahrgang	1918/19	30 Mark	40 Mark

Einzelhefte, soweit vorhanden, erster bis neunter Jahrgang je 1 Mark 50 Pfennige

---

Bücher aus dem Verlag Der Sturm

Peter Baum
Schützengrabenverse
Gebunden 5 Mark

Franz Richard Behrens
Blutblüte / Gedichte
Geheftet 4 Mark / Gebunden 5 Mark

Hermann Essig
Der Frauenmut / Lustspiel
Ueberteufel / Tragödie
Ihr stilles Glück / Drama
Ein Taubenschlag / Lustspiel
Napoleons Aufstieg / Tragödie
Der Wetterfrosch / Erzählung
Jedes Buch 3 Mark / Gebunden 5 Mark

Kurt Heynicke
Rings fallen Sterne / Gedichte
4 Mark

Adolf Knoblauch
Die schwarze Fahne / Eine Dichtung
3 Mark
Kreis des Anfangs / Frühe Gedichte
5 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Ernst Marcus
Das Problem der exzentrischen Empfindung und seine Lösung
5 Mark / Zweite Auflage
Das Erkenntnisproblem
5 Mark / Zweite Auflage

Wihelm Runge
Das Denken träumt / Gedichte
3 Mark / Gebunden 5 Mark

Paul Scheerbart
Glasarchitektur / In 111 Kapiteln
2 Mark — Sonderausgabe 50 Mark

Lothar Schreyer
Meer / Sehnte / Mann / Dramen
3 Mark

Nacht
2 Mark

August Stramm
Du / Liebesgedichte
1 Mark / Dritte Auflage

Sturm-Abende / Ausgewählte Gedichte
1 Mark / Gebunden 12 Mark

Max Verworn
Keltische Kunst / Mit Abbildungen
3 Mark

Herwarth Walden
Einblick in Kunst
Mit 64 Abbildungen nach Gemälden der Sturm-Künstler
Zur Zeit vergriffen

Gesammelte Schriften / Band I
Kunstmaler und Kunstkritiker
3 Mark

Das Buch der Menschenliebe
4 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Die Härte der Weltenliebe / Roman
4 Mark / Gebunden 6 Mark 50 Pfennige
Sonderausgabe (Auflage 10) 50 Mark

Weib / Komitragödie
4 Mark / Sonderausgabe 50 Mark

Erste Liebe / Ein Spiel mit dem Leben
Die Beiden / Ein Spiel mit dem Tode
Sünde / Spiel an der Liebe
Letzte Liebe / Komitragödie
Glaube / Komitragödie
Jedes Buch 2 Mark

Kind / Tragödie
Trieb / Eine bürgerliche Komitragödie
Menschen / Tragödie
Jedes Buch 3 Mark

Sturm-Bücher

August Stramm
Sancta Susanna
Die Unfruchtbaren

Aage von Kohl
Die Hängematte des Riugé

Peter Baum
Kyland

Lothar Schreyer
Jungfrau
Jedes Sturmbuch 1 Mark 50 Pfennige

Musik
Herwarth Walden
Gesammelte Tonwerke
Dann / Vergeltung / Verdammnis
Dichtungen von Else Lasker-Schüler
Für Gesang und Klavier / Je 2 Mark
Bruder Liederlich / Werk 5[1]
Für Gesang und Klavier / 2 Mark
Entbietung / Werk 9[2]
Dichtung von Richard Dehmel
Für Gesang und Klavier / 2 Mark
Zehn Dafnislieder / Werk 11
Zu Gedichten von Arno Holz
Für Gesang und Klavier / 3 Mark
Die Judentochter / Werk 17[1] / 1 Mark 50 Pfennig
An Schwager Kronos / Werk 17[2]
Für Gesang und Klavier / 3 Mark
Schwertertanz / Werk 18
Für Klavier / 4 Mark
Der Sturm / Heeresmarsch / Werk 21
Für Klavier / 1 Mark
Tanz der Töne / Werk 23
Für Klavier / 3 Mark

Handdrucke
Oskar Kokoschka: Plakat für die Zeitschrift Der Sturm / Originallithographie
Abzug 30 Mark

Sturm-Karten
Jede Karte 40 Pfennig
Nach Gemälden, Zeichnungen und Bildwerken folgender Künstler:

Alexander Archipenko 3	August Macke 1
Rudolf Bauer 4	Franz Marc 1
Vincenc Benes 1	Carl Mense 1
Umberto Boccioni 2	Jean Metzinger 1
Campendonk 2	Johannes Molzahn 2
Marc Chagall 5	Georg Muche 1
Robert Delaunay 1	Gabriele Münter 1
Lyonel Feininger 1	Negerplastik 1
Albert Gleizes 2	Georg Schrimpf 1
Jacoba van Heemskerck 3	Kurt Schwitters 1
Hjertén-Grünewald 1	Gino Severini 2
Alexei von Jawlensky 2	Arnold Topp 1
Kandinsky 2	Maria Uhden 1
Paul Klee 1	Nell Walden 1
Oskar Kokoschka 2	William Wauer 5
Otakar Kubin 1	Marianne von Werefkin 1
Fernand Léger 2	

Sturm-Ausstellungskataloge
Mit Abbildungen

Alexander Archipenko	Kandinsky
Marc Chagall	Molzahn
Gino Severini	Skupina

Je 60 Pfennig
Franz Marc / 1 Mark
Erster Deutscher Herbstsalon Der Sturm 1918
Mit 50 Abildungen in Kupfertiefdruck
2 Mark

Kunstdrucke aus dem Verlag Der Sturm
Auf Japan- und Büttenpapier
Jeder Kunstdruck 5 Mark
Rudolf Bauer
Schwarz-Weiss-Komposition 14
Umberto Boccioni: Abschied / Die Abfahrenden Die Zurückbleibenden
Campendonk: Zeichnung
Marc Chagall: Intérieur / Der Jude / Der Geigenspieler / Die Schwangere / Essender Bauer / Mädchen
Robert Delaunay: Der Turm
Lyonel Feininger: Klein Schmidthausen
Mark Wippach II
Jacoba van Heemskerck: Baum / Landschaft
Ksndinsky: Zwei Zeichnungen
Paul Klee: Kriegerischer Stamm
Oskar Kokoschka Menschenköpfe: 1 Adolf Loos / 2 Herwarth Walden / 3 Karl Kraus 4 Richard Dehmel / 5 Paul Scheerbart / 6 Yvette Guilbert
Oskar Kokoschka: Tierbilder
Fernand Léger: Akt
Franz Marc: Katzen
Johannes Molzahn: Zeichnung
Gino Severini: Tango argentino
William Wauer: Sehnsucht / Tanz

Sturm-Künstler / Lichtbildkarten
Jede Karte 40 Pfennig

I. August Stramm	XI. Paul Klee
II. Herwarth Walden	XII. Gabriele Münter
III. van Heemskerck	XIII. Rudolf Bauer
IV. Kandinsky	XIV. Nell Walden
V. Rudolf Blümner	XV. Mynona
VI. Campendonk	XVI. Molzahn
VII. Peter Baum	XVII. Kurt Heynicke
VIII. Albert Gleizes	XVIII. William Wauer
IX. Oskar Kokoschka	XIX. Lothar Schreyer
X. Alexander Archipenko	XX. Georg Muche

Sturmschule

Leitung: Herwarth Walden
Viertes Jahr
Berlin / Potsdamer Strasse 134 a
Unterricht und Ausbildung in der expressionistischen Kunst
Bühne / Schauspielerei / Vortragskunst / Malerei Dichtung / Musik
Lehrer der Sturmschule
Rudolf Bauer / Rudolf Blümner / Campendonk Jacoba van Heemskerck / Paul Klee / Georg Muche Lothar Sehreyer / Arnold Topp / Herwarth Walden William Wauer
Sprechstunden der Leitung: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend 4—5 / Das Sekretariat ist täglich von 10—6 geöffnet

---

Leitung der Sturmschule für Holland:
Jacoba van Heemskerck / Den Haag
Anmeldungen durch den Sturm / Berlin W 9

Der Sturm

Ständige Ausstellungen

Berlin / Potsdamer Strasse 134a

Geöffnet täglich von 10–6 Uhr / Sonntags 11–2 Uhr
Tageskarte 1 Mark 50 Pfennig
Monatlicher Wechsel

Zweiundachtzigste Ausstellung

Januar 1920

Oskar Schlemmer
Willi Baumeister
Walter Dexel

Dreiundachtzigste Ausstellung

Februar 1920

Gesamtschau

Eröffnung: Sonntag, den 1. Februar 1920

Der Sturm

verfügt über Werke folgender Künster (Gemälde Graphik / Holzschnitte / Handdrucke) zum Verkauf und für Ausstellungen:

Gösta Adrian-Nilsson / Alexander Archipenko Rudolf Bauer / Willi Baumeister / Fritz Baumann Vincenc Benes / Umberto Boccioni / Campendonk Carlo D. Carra / Marc Chagall / Max Ernst / Emil Filla Oskar Fischer / Albert Gleizes / Otto Gutfreund / Hugo Händel / Jacoba van Heemskerck / Sigrid Hjertén-Grünewald / Isaac Grünewald / Johannes Itten / Alexei von Jawlensky / Kandinsky / Paul Klee / Oskar Kokoschka / Otakar Kubin / Fernand Léger Franz Marc / Georg Muche / Gabriele Münter Jean Metzinger / Johannes Molzahn / Francis Picabia Kurt Schwitters / Oskar Schlemmer / Gino Severini Fritz Stuckenberg / Arnold Topp / Maria Uhden / Nell Walden / William Wauer / Marianne von Werefkin

---

Sturm-Abende

In der Kunstausstellung Der Sturm / Berlin
Jeden Mittwoch 3/4 8 Uhr
Vortragender Rudolf Blümner
Karten zu 6, 5, 4, 3, 1,50 Mark im Vorverkauf und an der Abendkasse

---

Von allen Holzschnitten der Zeitschrift Der Sturm sind signierte und nummerierte Handdrucke, von den meisten Zeichnungen Kunstdrucke käuflich zu erwerben. Die Originale sind verkäuflich. Ausführliche Verzeichnisse des Verlags Der Sturm kostenlos.

Kunstbuchhandlung Der Sturm

Potsdamer Strasse 138a
Fernruf Lützow 4443
hat gute und seltene Bücher und Noten vorrätig und nimmt Bestellungen entgegen

Neuanzeigen Der Sturm

Soeben erschienen

Ernst Marcus: Das Erkenntnisproblem / Wie man mit der Radiernadel philosophiert
5 Mark

Farbige Kunstdrucke

Paul Klee
Spiel der Kräfte einer Landschaft
7 Mark 50 Pfennige

Marc Chagall
Kleinstadt
50 Pfennige

Kandinsky: Aquarell 6
7 Mark 50 Pfennige

Angut Stramm: Tropfblut / Gedichte
Gebunden 15 Mark

August Stramm: Gesammelte Dichtungen
I. und II. Band erschienen
Jeder Band 12 Mark

Herwarth Walden: Die neue Malerei / Einführung in den Expressionismus / Mit 16 Abbildungen
4 Mark / Zweite Auflage

Expressionismus / Die Kunstwende
Herausgegeben von Herwarth Walden
Mit 140 Abbildungen und 4 Originalgraphiken
25 Mark / gebunden 35 Mark

Die Sturm-Bühne
Jahrbuch des Theaters der Expressionisten
Jede Folge 75 Pfennige
Jahrbuch 6 Mark
Achte Folge erschienen

Sturm-Bilderbücher
Ganzseitige Abbildungen der Hauptwerke
Je 5 Mark

I. Marc Chagall

II. Alexander Archipenko

III. Paul Klee

Auslieferung und Verkauf der Werke des Verlag Der Sturm im Ausland

Kopenhagen: Buchhandlung Hassing / Politiken Hus / Raadhuspladsen

---

Anzeigen werden nicht aufgenommen

Verantwortlich für die Schriftleitung:
Lothar Schreyer

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Verlag
F. Harnisch / Berlin W 35

Druck: Druckerei für Bibliophilen / Berlin SW 68